

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842**

19.8.1842 (No. 226)

Vorauszahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die gespaltene Petitzeile ober oder unten 4 kr.  
Briefe und Gelder franco.

Jr. 226.

Freitag, den 19. August.

1842.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 10. August. (Korresp.) S. I. H. der Erzherzog Franz Karl wird nach einem 5—wöchentlichen Aufenthalte im Badeorte Ischl sich zuerst nach Oberitalien und auf der Rückreise nach Dalmatien begeben; daher dieser höchste Herr wohl erst im Oktober wieder in der Residenz eintreffen dürfte. — Nachrichten aus Italien zufolge hat der Erzherzog Stephan bereits von Venedig aus die Delegationen Treviso, Udine, Belluno, Vicenza, Verona, Brescia und Bergamo bereist und beineben viele Ausflüge in die nördlichen Gränzgebirge unternommen. Ueberall, wo er hinkam, besonders aber an größeren Orten, war der Empfang durch zahlreiche Festlichkeiten vorbereitet. In Verona z. B. war eine Lombola (Gratioslotterie), ein Feuerwerk, eine Reitererei u. a. m. veranstaltet. Ebenso fand zu Loreto eine Illumination statt, welche, besonders vom Lago d'Isco aus gesehen, einen herrlichen Effekt darbot. Der See Isco war gleichzeitig von einer Masse größerer und kleinerer Schiffe, die zierlich beleuchtet und von Musikkapellen und von dem allerwärts zusammengeströmten Volke besetzt waren, in unaufhörlicher Bewegung. Die endlosen Lebehochrufe, Böllerschüsse und das Musiktöse brachten in die stille, in der Ferne von Oestern begränzte Landschaft eine Aufregung, die für eine kurze Zeit und durch die mannigfachen Gegensätze der Deutlichkeit eine äußerst erhebende Wirkung verursachten. Es ist erfreulich, sagen zu können, daß sich allenthalben der beste Geist in Italien offenbart, und dieser auf die Interessen der blühenden Industrie und die Ausdehnung des Handels durch die vom Staate vorgekehrten großartigen Maßnahmen der Eisenbahnen hingelenkt ist. Der Erzherzog gedenkt, die Reise über den Lago maggiore, Como, Lecco, nach Tyrol fortzusetzen und anfangs September in Innsbruck zu seyn. — Der oberste Kanzler, Graf Wittrowitzky, und der Oberhofmeister J. M. der Kaiserin, Graf Wurmbbrand, sind erkrankt; letzterer ziemlich bedenklich.

**Ischl, 13. August.** Sr. Maj. der König von Sachsen begibt sich im Laufe des heutigen Tages von hier nach Voraderberg in Steyermark, um S. I. H. dem Erzherzoge Johann einen Besuch abzustatten. Es heißt, der König werde nach etwa einer Woche wieder in Ischl zurück seyn. Heute reist auch S. I. H. der Prinz Karl von Bayern von hier ab. Bei der gestern Abend im Kasino stattgefundenen Reunion erschien J. M. die Königin von Sachsen und S. I. H. der Erzherzog Franz Karl mit Höchstseiner Frau Gemahlin. Seit längerer Zeit ist auch J. I. H. die Prinzessin Amalia von Schweden in Ischl.

**Preußen.** Berlin, 9. August. Wie es nach kopenhagener Handelsbriefen heißt, war es die Absicht, in Gemeinschaft mit den Regierungen von Rußland, England und Oesterreich die neue Sundzollkonvention abzuschließen, es sollen sich jedoch in den Forderungen der Einzelnen, namentlich Rußlands, solche Hindernisse entgegengestellt haben, daß, wenn nicht neue günstigere Konjunkturen eintreten, der Abschluß zwischen Dänemark und Preußen separatim geschehen dürfte, was immer noch Schwierigkeiten genug haben wird, und wobei einem hier unwillkürlich jusqu'à la mer und jusque dans la mer einfällt. Wie man von dort schreibt, soll die Uebersetzung der dänischen Tarife u. der Zollverordnung treu seyn, aber doch von den gewöhnlichen Sprachformen der deutschen im Ausdruck abweichen. (L. A. Z.)

**Berlin, 10. August.** Die Hoffnung, daß wenigstens auf den Strecken, wo die Post sich zur Beförderung der Briefe und Pakete der Eisenbahnen bedient, eine vorläufige Ermäßigung des Portos eintreten würde, scheint nicht in Erfüllung zu gehen. In Bezug auf die Briefe muß man sich dem unnatürlichen Zwange fügen; was aber die Pakete anbetrifft, so kann man sich in den meisten Fällen eine kleine Abhilfe verschaffen. Wer nämlich eine Kiste, die zwanzig oder dreißig Pfund wiegt, nach Magdeburg, Leipzig oder Dresden zu schicken hat, braucht nur zehn bis zwanzig Pfund Steine mit hineinzulegen, und kann dann durch die Eisenbahnverwaltung seine Kiste billiger und schneller befördern lassen, als wenn er die wohlthätigen, von dem Postzwang befreiten Steine fortläßt. (R. Z.)

— Für die (Alt-) Lutheraner hat sich nun eine (besondere) Kirchenbehörde (selbst) gebildet, deren Sitz in Breslau ist. An der Spitze derselben steht der Professor der Rechte Huschke. Diese Behörde nennt sich das Oberkirchenkollegium der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen. (Hamb. Börsenh.)

**Berlin, 12. August.** (Korresp.) Zu den wichtigsten Veränderungen, die sich im Laufe dieses Jahres in unserer Zentraladministration ergeben haben, gehört unstreitig die Einsetzung des Landökonomikollegiums, bei welchem vor der Hand der Geheimere Oberregierungsrat v. Beckendorff den Vorsitz hat

## Prozeß der Familie Bode.

Unter der Ueberschrift: „Einige Worte über den merkwürdigen Prozeß der Familie Bode (in London),“ enthält die „St. Petersburger Zeitung“ Nachstehendes: Eine kurze Notiz über den Ausgang dieses Prozesses fand sich vor wenigen Wochen in ausländischen Blättern.

Wir theilten selbige unseren Lesern nicht mit, da uns, aus zuverlässiger Quelle, das Irrige jener Angaben bekannt war. Jetzt ist in russischen Blättern eine vom Baron Alexander Bode unterzeichnete Verichtigung erschienen, aus der wir Nachstehendes entnehmen:

„Der Baron Bode, von dem in jener Anzeige die Rede ist, war mein Vater. Nie stand er in Diensten des Kurfürsten von Köln, sondern kommandirte bis zur französischen Revolution das königlich französische Infanterieregiment Nassau. Auch hat ihn der Kurfürst von Köln nicht durch ein Gut im Elsaß belohnt, sondern mein Vater kaufte dieses Gut im Elsaß mit allen Rechten eines regierenden Fürsten für sein baares Geld, sechs Monate vor dem Ausbruche der Revolution. Mein älterer Bruder ist in England von einer Engländerin geboren und genießt folglich alle Rechte eines englischen Untertans, daher denn mein Vater nicht vor der Revolution, sondern während derselben aus politischer Berechnung seinem ältesten Sohne in einem Dokument alle seine Rechte auf das Gut im Elsaß abtrat. Das Gut wurde in der Folge vom Revolutionstribunal konfisziert, da mein Vater gegen Ende des Dezembers 1793 Frankreich hatte verlassen müssen, um sein und seiner Familie Leben zu retten. Er erhielt darauf durch die Munizipalität der Kaiserin Katharina II. die Mittel, sich in Rußland niederzulassen, wohin er im Jahre 1795 gekommen war. Seit der Zeit ist unsere Familie von den Monarchen Rußlands

und welches gewissermaßen eine Abtheilung von dem Ministerium des Innern bildet. Diese neue Behörde aber ist wie bekannt nicht feststehend, sondern die Mitglieder des Kollegiums sind größtentheils Landwirthe und in den Provinzen domizilirend, und sie versammeln sich nur zu gewissen Zeiten in der Hauptstadt. Man hört bereits in den öffentlichen Blättern den Generalintendanten der kön. Schauspiele, Grafen v. Redern, der wie bekannt auch kürzlich die Würde eines Geheimenraths mit dem Prädikat Erzkanzler erhalten hat, als künftigen Präsidenten dieses Kollegiums nennen. Jetzt, nachdem der Rücktritt des Ministers v. Labenberg so gut als entschieden ist, will man auch wissen, daß der gedachte Graf, der dem Minister v. Labenberg bereits seit einigen Monaten in gewissen Beziehungen zugetheilt war, auch Vorstand der zu dem Ressort des Finanzministeriums übergehenden kön. Domänen und Forsten werden wird. — Der Graf von Bülow, den bereits öffentliche Blätter als mit einer Mission in den Angelegenheiten des Sundzollens beauftragt bezeichnet haben, ist aus Danzig hier eingetroffen. — Bei Gelegenheit, wo unseres neuen Vizekonfuls in Jerusalem, Hr. Schult aus Königsberg, Erwähnung geschieht, läßt sich hinzusetzen, daß wir im Morgenlande, außer dem neuen General- und Vizekonfulat zu Jerusalem, bereits seit längeren Jahren auf folgenden Plätzen Agenten haben, nämlich zu Adrianopel, Aleppo u. auf Zypern Konsule, und zu Galatz einen Vizekonful. Gewissermaßen sind hierher auch unsere Konsule in Nauplia, in Patras (Morea) und in Salonich zu zählen. Uebrigens scheint die Ernennung eines Vizekonfuls für Jerusalem einer Verichtigung dahin zu bedürfen, daß der neu ernannte Generalkonsul, Hr. v. Wildenbruch, außer seinem unmittelbaren Wirkungskreise noch zu andern diplomatischen Geschäften gewidmet ist, wie im Orient sich überhaupt sehr häufig der Geschäftskreis der Konsulate bis in den Bereich der Diplomatie ausdehnt. — Die Herbstmanöver des Gardekorps haben bereits, in Gegenwart einer in diesem Augenblick hier anwesenden großen Anzahl fremder Generale und Staatsbeamten, in Regimentern und Brigaden statt. — Der Prinz Waldemar, jüngster Sohn des Prinzen Wilhelm, Oberst Sr. Maj., der am 2. d. M. sein 25. Lebensjahr zurückgelegt hatte, ist nach seiner Rückkehr aus Italien gestern wieder in seine militärische Stellung als Major des Gardedragoneregiments getreten. — Der Kronprinz von Bayern hat in diesen Tagen, begleitet von mehreren hohen Herren, den höchsten Punkt der Sudeten, die Schneekoppe, bestiegen und war dabei von der herrlichsten Witterung begünstigt worden.

**Bonn, 13. August.** Aus besser Quelle kann die kürzlich in einem Korrespondenzartikel dieses Blattes enthaltene Angabe über eine plötzliche Geistesverwirrung, die den Bischof Mitsch in Stettin inmitten einer Predigt betroffen habe, dahin berichtigt werden, daß es nur ein gastrischer Krankheitszustand war, welcher durch die mephitische Luft, die an jenem Tage in Folge des vorhergegangenen Gottesdienstes der französischen Gemeinde in der Schloßkirche herrschte, in der Form eines betäubenden Schwindels zum Ausbruch kam und eine augenblickliche Störung des Gedächtnisses mit sich führte. Schon nach einigen Tagen konnte der Bischof Mitsch wieder theologische Kandidatenprüfungen abhalten, und den zweiten Sonntag darauf predigte er mit gewohnter Klarheit und Sicherheit in der Jakobikirche vor einem zahlreichen Kreise von Zuhörern, unter denen sich auch der Finanzminister von Bodelschwing befand. (R. Z.)

**Koblenz, 15. August.** Sr. Maj. der König hat wieder einen Alt landesväterlicher Milde vollzogen, für welchen ihm Tausende Dank sagen werden. In Betracht des schlechten Ausfalls der vorjährigen Weinkresenz und der bedauerwerthen Lage der Winzer hat der hohe Herr denselben die Moststeuer für 1841 ganz erlassen.

**Bayern.** München, 16. August. (Korresp.) Ihre Maj. unsere Königin hat heute früh gegen 6 Uhr das Schloß Nymphenburg mit den königl. Kindern im besten Wohlseyn verlassen und wird diesen Abend mit Sr. Maj. dem König in Landshut zusammentreffen. Morgen werden dann sämtliche allerhöchste und höchste Herrschaften auf dem Schlosse Berchtesgaden ankommen, wohin die nöthigen Requiriten von hier aus schon während der vorigen Woche abgegangen sind. — Wann König Ludwig seine Reise nach dem Rhein antreten wird, davon verlautet noch nichts Bestimmtes, nur wird allgemein geglaubt, daß Sr. M. eine solche zu machen beabsichtige. — Die herzogl. Herrschaften aus Modena, nämlich der Herzog, der Erbprinz mit Seiner Gemahlin und zwei Prinzessinnen, werden ihre Reise von Wien nach Berchtesgaden, den neuesten Briefen aus der Kaiserstadt nach, kommenden Sonnabend, den 20. August, antreten. Wie lange dieselben zu Besuch an unserm Hof bleiben werden, ist ebenfalls noch ungewiß. Dagegen scheint unbezweifelbar, daß sich unter den Gästen

mit Wohlthaten überhäuft worden, und überall in Rußland fanden wir freundliche herzliche Aufnahme, was uns von ganzem Herzen an dieses edle Volk festsetzte. Im Jahre 1797 starb mein Vater auf seinem Gute in G. Gherzon, und seine Söhne traten mit Treue und Eifer in den Dienst ihres neuen Vaterlandes.

Seine Majestät der hochselige Kaiser Alexander I. wandte sich bald nach seiner Thronbesteigung mit dem Wunsche an Napoleon, daß er unserer und noch dreizehn anderen Familien deren konfiszierte Güter wiedergeben oder, falls selbige verkauft wären, eine Entschädigungssumme zukommen lassen möchte. Napoleon, welcher damals die Freundschaft des Kaisers suchte, willigte ein; als man ihm aber das Dokument zur Unterschrift überreichte, forderte er unter anderen Bedingungen, daß wir jeglicher Beziehung mit ausländischen Höfen und insbesondere mit dem russischen, entsagen sollten. Das Gefühl der Dankbarkeit und ungeheurer Anhänglichkeit an das russische Kaiserhaus erlaubte uns nicht, diesen Vorschlag anzunehmen. Hierüber erbittert, zerriß Napoleon das Dokument und warf es unter den Tisch. Seit der Zeit verschwanden unsere Hoffnungen auf Entschädigung für das verlorene Gut.

Im J. 1809 machte ich im Hause des pensä'schen Vizegouverneurs Jewreimow die Bekanntschaft des aus Berlin heimkehrenden Sekretärs der dortigen französischen Gesandtschaft. Er berechnete, daß ich, bei vollkommener Kunde Rußlands und der russischen Sprache, Napoleon sehr willkommen seyn müßte, und machte mir glänzende Vorschläge. Unter Anderem versprach er mir, daß Napoleon mir mein väterliches Erbe wiedergeben würde, wenn ich mich entschloße, in französische Dienste zu treten. Meine Lage war damals nichts weniger als glänzend, denn ich mußte mich mit einem Gehalte von 300 Rub. durchhelfen, dennoch aber waren mir Ehre und

desselben in Vertheilung noch vor dem 25. August auch die Erbgräfin von Hessen befinden werde. — Von den Bildern aus dem griechischen Befreiungskriege, mit denen unser künftiger König die Rückwand des neuen Arkadengangs an der Nordseite des Hofgartens schmücken läßt, sind nun neun fertig. Alle sprechen durch geistliche Komposition und Farbensitte sehr an. — Man will wieder einmal nicht mehr an die Wiederkehr unseres Geheimrathes v. Schelling glauben. Andere hört man behaupten, es werde ihm sein im Herbst ablaufender einjähriger Urlaub nur vorläufig auf die gleiche Dauer verlängert werden. Bekanntlich befindet er sich in diesem Augenblick auf dem Weg von Berlin nach Karlsbad oder ist an letztem Ort schon angekommen.

**Freie Städte.** Hamburg, 9. August. Vor einigen Tagen starb Hr. Jacob Hartwig von Essen, einer der Vorsteher der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde, ein adonierter Däne, kinderlos. Er hinterläßt ein Vermögen von etwa 800,000 Mark Banco, aus zinstrogenden Staatspapieren bestehend. Er hat er gänzlich milden Stiftungen vermacht, denn einige Legate, die vorläufig davon abgeben, sollen nach dem Tode der Personen, die die Verwaltung bekalt, zurück. Er hat fast alle wohlbätigen Anstalten hier, in Altona und in Kopenhagen, ohne Unterschied der Religion, bedacht. Schon bei Lebzeiten spendete er viel Almosen und machte bedeutende Geschenke zum Bau von Synagogen und ähnlichen Zwicken. (S. 3)

Hamburg, 13. August. Die hiesige Kriegerhalle enthält eine Aufforderung zu G. lebedingen für die Abgebrannten in Kamenz, von sechs angesehenen Hamburgern unterzeichnet.

**Großherzogthum Hessen.** Michelstadt, 14. August. Der großh. badische Veteran Franz Krämer, ein hiesiger sehr geachteter Bürger, wurde heute von 75 unserer hiesigen Veteranen auf ganz ähnliche Weise militärisch zur Erde beisetzt, wie sein ihm vor 5 Wochen in die Ewigkeit vorausgegangener vertrauter Freund, der königl. württembergische Veteran Aurelius Müller, nach dessen solennem Leichenbegängnisse ihn eine tödtliche Krankheit befallen hatte. (S. 3)

**Hannover.** Hannover, 10. August. Ueber das Schicksal der sogenannten Augmentationsmannschaft bei der Kavallerie, deren sofortige Entlassung die Stände befanntlich wiederholt begehrt hatten, ist aus zuverlässiger Quelle folgendes zu melden (wonach die früher darüber mitgetheilten Nachrichten zu berichtigen sind). Durch eine Generalordre an die Kavallerie noch nicht festgesetzt werden könne, folglich bis dahin, daß dieses thunlich sey, über die Augmentationsmannschaft (etwa 700 Kavalleristen) und Pferde (360 Stück) eine provisorische Verfügung, d. h. so solle der Unterschied zwischen Augmentations- und etatsmäßiger Mannschaft, so wie zwischen Augmentations- und etatsmäßigen Pferden in den Individuen gänzlich aufhören und die Augmentations in den provisorischen Etat einrangirt und jedes der acht Kavallerieregimenter dadurch um 87 Kavalleristen und 45 königliche Pferde vermindert werden. Zur Vermeidung der Kosten dagegen wird eine eigene Reserve gebildet werden, indem künstlich von einem jeden Regiment 30 unberittene Kavalleristen auf ein Jahr auf sogenannten Reserveurlaub geschickt werden sollen. Diese bleiben in ihren militärischen Verhältnissen, behalten Uniform und Seitengewehr und bekommen eine Urlaubsgrage von monatlich 1 Thlr., sind dagegen von allem Dienstbau frei, können sich im Lande ihren Urlaubsort wählen, denselben verändern und werden nur in Fällen der höchsten Noth einberufen a. s. w. Inwiefern durch diese Bestimmung den Wünschen der Stände entsprochen wird, bedarf keiner ausführlichen Untersuchung. Von dem Verkauf der Pferde ist nicht die Rede und die 700 Köpfe starke Augmentationsmannschaft wird nicht entlassen, sondern in den Etat einrangirt und behufs der Kostenverminderung nur immer 320 Mann mit Urlaubsgrage auf ein Jahr auf Reserveurlaub geschickt. (A. 3)

**Luxemburg.** Luxemburg, 11. August. Es ist entschieden, daß der Maas- und Moselkanal, dessen Bau durch die politischen Ereignisse in Belgien unterbrochen worden, nunmehr fortgesetzt und beendigt werden wird. Es ist zu diesem Behufe eine Konvention zwischen dem Könige der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, und dem Könige der Belgier abgeschlossen worden, wonach im Interesse der Einwohner und des Handels Belgiens und des Großherzogthums Luxemburgs besagter Kanal vollendet werden soll. Der Gebrauch desselben soll frei und gemeinschaftlich für die Einwohner beider Staaten seyn, u. d. unter den nämlichen Bedingungen für beide stattfinden. Die Konvention ist vom Haag den 12. Mai und von Brüssel den 2. Juli 1842 datirt.

**Masja u.** Wiesbaden, 13. August. So eben vertritt sich die Nachricht, daß der Graf Sieck, vormaliger königl. bayerischer Präsident der Regierung von Mittelranken und Bruder des eblichen Mitglieds unserer Herrenbank, zum herzogl. hannoverschen Staatsminister ernannt worden ist. — Die Frequenz der Kurgäste nimmt täglich zu. Nach der letzten Kurliste betrug die Zahl der Badegäste 10,002 und die der durchgereisten Fremden 9215. (A. 3)

**Sachsen.** Von der sächs. Gränze, 13. Aug. Seit den ersten Eisenbahnanlagen in Deutschland war bei uns viel die Rede von der Herstellung eines in

großartigem Maßstabe anzulegenden Bahnwerkes für Eisenbahnschienen. Bald sollte Schönbade, bald Eibenstock, bald Dönnenberg die neue Anstalt erhalten, und der bekannte Unternehmensgeist eines der reichsten Hammerwerkebesitzer in dortiger Gegend schenkte die Sache glaubhaft zu machen. Indessen ist es gewiß, daß der Zustand von Verbeuerung, in welchem sich die Privatwerkungen bei uns fast ohne Ausnahme befinden, und die Verunsicherung, welche die Regierung gegen die arme Bevölkerung der Provinz hat, nicht die obnein verhältnismäßig hohen Holzpreise durch Abgabe allzugroßer Holzmassen an die industriellen Anstalten noch mehr steigen zu machen, in so lange jedes derartige Unternehmen außerordentlich erschweren werden, als zur Feuerung nicht wohlfeile und doch taugliche Kohlen zur Hand sind. Wie nahe an der böhmischen Gränze, war bis jetzt doch der Bezug von böhmischen Kohlen für unsere Hammerwerkebesitzer zu theuer. Erst in der neuesten Zeit hat man sich überzeugt, daß man mit Kohlen aus den zwischener Lagern um so gewisser den Zweck wird erreichen können, als deren Transport, auf der Eisenbahn später, und jetzt auf gewöhnlichem Weg, den wohlfeilen Ankaufspreis nicht allzugroß steigern wird. Darum ist denn auch die Aussicht auf die Gründung eines Bahnwerkes für Eisenbahnschienen demaltes gesicherter, als je zuvor. (S. M.)

**Württemberg.** Die konstanz. „Seebblätter“ schreiben: Mehrseitige Berichte aus Württemberg lassen keinen Zweifel übrig, daß die dortige Regierung entschlossen sey, den Eisenbahnbau, und zwar bis an den Bodensee, auszuführen. Mit den Vorbereitungen wird bereits begonnen; zu diesem Zwecke ist der Ingenieur Negrelli von Wien berufen worden und in Stuttgart angelangt.

**Belgien.**

\* Brüssel. Nach dem „Observateur“ wird Sr. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha nächstens das Seebad Ostende verlassen, um einige Tage in England zuzubringen. Das königl. großbritannische Dampfschiff „Black Eagle“, in welchem Sr. Durchl. sich einschiffen soll, ist bereits zu Ostende angekommen.

Brüssel, 14. August. Der israelitische Bankier M. Cohen in Antwerpen, gebürtig aus Bonn, welcher erst kürzlich die belgische Naturalisation erhalten hat, ist durch Dekret vom 25. Mai d. J. zum Ritter des spanischen Isabellenordens ernannt worden.

**Dänemark.**

Kopenhagen, 10. August. Am 2. d. M. ist auch die Stadt Malmö von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wobei mehrere Menschen das Leben verloren, obgleich das Feuer um 2 Uhr Nachmittags ausbrach. Es griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich, wozu die Kottböcker und ein Lager von Viehtern viel beitrugen; 22 Häuser waren in kurzer Zeit in Asche gelegt; glücklicherweise stand der Wind nicht auf die übrige Stadt, welche mit Rücksicht auf die ziemlich mäßigen Köstlichkeiten sehr gesährlich gewesen wäre. Der abgebrannte Theil war meistens von unvermögenden Leuten bewohnt, die alles verloren haben, da nichts versichert war.

**Franreich.**

Paris, 11. August. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Bau unserer deutschen Gränzfestungen eben so rasch und energisch durchgeführt würde, als dies mit den Befestigungen von Paris der Fall ist. Eine ziemlich Anzahl der Forts, besonders jene von Charenton, Jory und dem Mont Valerien sind ihrer gänzlichen Vollendung nahe, und die Arbeiten an der Ringmauer schreiten dabei auf allen Punkten mit nicht minderer Schnelligkeit voran. (A. 3)

\* Paris, 15. August. Heute, weil Freitag (Maria Himmelfahrt) — ist abermals keine Böse. — Zu Beaune hat der dortige Bankier Proton mit 1 Million Franken fallit. — Zu Lorchek alais (Lodogne) ist kürzlich eine 109 Jahre alte Frau gestorben. Sie war letzten Standes und ihr Leben nie krank gewesen. Noch eine Woche vor ihrem Tode hatte sie die Kirche besucht. — Zu Chateauroux (Indre) starb am 10. d. M. ein Mann im 106ten Altersjahre und hinterließ fünf Geschlechtsfolgen, nämlich: eine Tochter, 89 Jahre alt; einen Enkel, 64 J. alt; eine Urenkelin, 45 J. alt; eine Urenkelin, 29 J. alt, und eine Urenkelin, 13 J. alt. Der alte Mann hatte seine Fähigkeiten bis zum letzten Augenblicke befallen. — Für die Hälfte August ist der Brodpreis in Paris auf 38 Centim es das Kilogramm (2 Pf.) festgesetzt.

Strasburg, 12. August. Die Ameer, welche in diesem Augenblick ungefähr 30,000 Mann mehr zählt, als es nach den neuesten Reglements des Marschalls Soult der Fall seyn sollte, wird demnächst eine nicht unbedeutende Reduktion erfahren, da die Altersklasse 1836 gänzlich entlassen und von der darauf folgenden Kategorie 1837 ein großer Theil auf temporären Urlaub in die Heimath geschickt werden wird. — Unsere städtischen Einnahmen betragen bei Ablauf des gegenwärtigen Dienstjahres (30. Juni) 1,920,050 Franken, während sich die Ausgaben auf 1,683,618 Franken belaufen. (A. 3)

Strasburg, 13. August. Das Polizeigericht von Kolmar fällt am 8. d. das Urtheil über die Individuen, welche daseibst vor Kurzem aus Anlaß der Aufhebung bürgerlicher Holzbenutzungen die Ruhe stöten. Es wurden 12 Personen zu Gefängnißstrafen von einem Tage bis zu einem Monat verurtheilt.

reines Gewissen theurer als alle Schätze der Welt. Ich gab dem Hrn. Legationssekretär eine abschlägige Antwort und erklärte ihm unversehens meine Gründe.

Durch den Einzug der verführten Truppen in Paris erwachten unsere Hoffnungen aufs Neue; aber die schnelle Umwälzung, welche bei Napoleon's Rückkehr von Elba erfolgte, vernichtete sie abermals. Als endlich die Bourbonnen auf Frankreichs Thron besetzt waren, forderte England im Jahr 1815 für seine Unterthanen, die während der Revolution in Frankreich ihr Vermögen eingebüßt hatten, von der französischen Regierung eine Entschädigung. Mein ältester Bruder, der im Jahr 1812 in St. Petersburg ein Kavallerieregiment gebildet hatte, welches seinen Namen führte, aber mehr noch unter dem Namen des Unsterblichen bekannt ist, und das er den ganzen Feldzug hindurch befehligte, war damals in Paris. Er bezugte seine Rechte als englischer Unterthan und meldete sich unter der Zahl der Pensionären auf die französische Entschädigung mit einer Summe von 11,200,000 Fr. Da die französische Regierung nicht mit jedem einzelnen Pensionären abrechnen wollte, so zahlte sie im Jahr 1816 der englischen Regierung nicht 6,500,000 Fr. (wie es in jener Anzeige heißt), sondern 130 Millionen Fr. aus, damit diese Summe denjenigen, welchen es laut des Schuldbuchs zukam, ausbezahlt würde. Man begann Intriguen. Eine Sache, die in zwei Tagen hätte entschieden werden können, wurde sechsundzwanzig Jahre lang hingezogen. Der russische Hof veränderte sich in dieser Zeit zu wiederholten Malen, um die Sache zu befördern; allein der Stand als englischer Unterthan, welcher den Anfang der Sache erleichtert hatte, war dem Erfolge der wohlthätigen Verwendung hinderlich. Endlich, nach sechsundzwanzigjährigen Anstrengungen, Leiden und Entbehrungen jeglicher Art von Seiten meines Bruders, schritt die von der Königin zur Untersuchung dieser Sache eingesetzte Kommission am 5. (17.) Juni d. J. zur Erfüllung ihrer Obliegenheit

und erkannte am folgenden Tage die Forderung meines Bruders für gerecht, mit der Erklärung, daß ihm, nach ihrer Berechnung, 9,106,650 Fr. zukamen. Die Jury bestätigte an demselben Tage die Meinung der Kommission, welche sogleich in allen londoner Blättern bekannt gemacht wurde. Neun Tage später benachrichtigte uns mein zweiter Bruder, der sich ebenfalls wegen dieser Angelegenheit seit zwölf Jahren in London aufhält, daß die ganze zuerkannte Summe, wahrscheinlich mit den zugeschlagenen Prozenten, sich auf 20 Millionen Fr. belaufe. Wenn gleich die Forderung meines Bruders 1,600,000 Pfd. St. (40 Mill. Fr.) beträgt, so entschädigt doch auch schon die Hälfte dieser Summe uns einigermaßen für vieljährige Beschwerden zur Wiedererlangung des väterlichen Erbes, welches wir einige Jahrzehende hindurch für gänzlich verloren hielten. Womit lassen sich aber unsere vieljährigen Leiden entschädigen? Meine Brüder sind, der Ältere seit 30, und der zweite seit 12 Jahren von ihren Familien getrennt, die in Rußland zurückblieben! Wie viel Noth und Kummer haben sie in dieser Zeit erlitten. Oft mußten sie sogar im Schutthirme sitzen wegen nothwendiger Schulden, die sie machen mußten, um nicht vor beendeter Sache Hungers zu sterben, während man ihnen ungerechtfertigte Millionen vorenthielt! Welche schwere Verantwortung steht am jüngsten Tage denen bevor, die so kaltblütig und mit solcher Gefühllosigkeit jene Rücklichte des Gewissens hintantreiben, die Gerechtigkeit mit Füßen traten und dadurch die Nationalehre ihrer Landesleute kränkten. Zur Ehre des englischen Volkes muß gesagt werden, daß während dieses ganzen merkwürdigen Prozesses das gesammte wohlgelesene dortige Publikum die Urheber der uns unterworfenen Ungerechtigkeit streng tadelte und die Nachricht von der eben vollendeten Beendigung der Sache, als Beweis von der unwandelbaren englischen Gerechtigkeit, triumphirend aufnahm. Es wird werden wir dessen eingedenk seyn, wie viel wir, bei der glücklichen Beendigung

Der Gemeinderath von Straßburg hat für die Festlichkeiten zu Ehren des wissenschaftlichen Kongresses, der hier im September stattfinden soll, 8000 Fr. bewilligt.

Algier, 31. Juni. (Korresp.) Auslast wie früher mit einer Bedeckung von 5 bis 6000 Mann, reist man jetzt von Blidah nach Milianah in Begleitung von 5 bis 6 Arabern. — Es ist mit 1200 Mann ein Abtheiler bis nach Gargara, 20 Stunden von Milianah, mit dem glücklichsten Erfolg gemacht worden; die Stämme dort haben sich unterworfen.

St. Oren, 30. Juli. (Korresp.) Man hat Nachrichten von der Kolonne des Generals Ardonville, welche den nördlichen Theil dieser Provinz durchstreift und mehrere Kazzias auf dem Gebiet des großen, mächtigen Stammes der Hittas ausgeführt hat. Diese Hittas haben alle einen erwünschten Erfolg gehabt und die Truppen sind reich mit Beute beladen nach Mascara zurückgekehrt. Einige Anführer der Hittas haben Unterhandlungen angeknüpft und den Wunsch ausgedrückt, die Herrschaft der Franzosen anzuerkennen; 2 Raids haben sich ohne Weiteres unterworfen.

Großbritannien.

London, 12. August. Aus Glasgow wird unter'm 9. d. geschrieben: Der Austritt der Kohlen- und Eisenwerksarbeiter dauert noch fort, obgleich einige derselben, weil fünf ihrer Kollegen wegen sofortiger Verlassung der Gruben ohne rechtzeitige Ausföndigung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden sind, gegen ihre Arbeit wieder angetreten haben, um die vertragsmäßige Zeit auszuhalten. Die Anwesenheit des Militärs und der Polizei in dem beunruhigten Bezirke hat wenigstens so viel gewirkt, daß die Plünderungen der Kartoffelfelder in den letzten Tagen fast aufgehört haben; so lange aber das Feiern der Arbeiter fort dauert, würde der ganze Bezirk ohne eine starke Schutzmacht arg gefährdet seyn.

London, 13. August. Von der gestrigen feierlichen Parlamentsvertagung ist noch nachzutragen, daß die Königin, welche von dem Prinzen Albert, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha, der Herzogin von Buccleuch (Obersthofmeisterin) u. s. w. begleitet war, auf ihrem Wege nach und von den Parlamentshäusern von der überaus zahlreich versammelten Menge mit großem Begeisterungsjubel begrüßt wurde. Im Sitzungssaal auf einer Empore stand unter einem Baldachin der Thron, von dem aus J. Maj. die Proklamationsrede hielt; rechts von ihm war der (natürlich unbesezte) Stuhl des Prinzen von Wales hingestellt, links aber und etwas vorgeückt der des Prinzen Albert. In Saale selbst, am Fuße des Thrones, ein wenig rechts vom Sitze des Prinzen von Wales, waren zwei Stühle für den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Koburg. — Anfangs September machen die Königin und Prinz Albert eine Reise nach Schottland und besuchen da namentlich auch die Hochlande. Die Rückreise soll zur See gemacht werden. — Green, der berühmte, geschickte und lähne Luftschiffer, bereitet sich zu einem Ausflug nach Frankreich vor. Mehrere Personen, worunter auch eine Dame seyn soll, werden die Luftfahrt mitmachen. — Der „Standard“ schreibt, er erfahre so eben (2 1/2 Uhr), daß ein Expreser in London auf der Eisenbahn von Manchester angekommen sey mit der erfreulichen Nachricht, daß zwischen den schwierig gewordenen Arbeitern und ihren Arbeitsherrn ein Arrangement getroffen worden sey. Ein Theil der Fabriken habe bereits wieder zu arbeiten begonnen, und alle andern würden nacheinander folgen. Wie verlautet, so würde keine Lohnverminderung stattfinden; Näheres hierüber wisse man aber in London noch nicht.

London, 13. August. (Korresp.) Die Unruhen in Lancashire sind nicht weniger als beendet, ja die neuesten Berichte aus Manchester haben sogar zu einem Kabinetstath Gelegenheit gegeben. Man lebt aber der Hoffnung, daß es zu einer Ausgleichung zwischen den Arbeitern und Werkherren kommen werde. Es wird bereits in einigen Fabriken wieder ohne Lohnminderung gearbeitet. Uebrigens haben nicht allein zu Manchester, sondern auch zu Bolton, Ashton, Oldham, Bury und Rochdale Arbeiterunruhen stattgefunden. In einer Fabrik wurde den Angreifenden Widerstand entgegengesetzt, wobei 2 oder 3 derselben Wunden erhielten. Uebrigens bewährt sich die Furcht des Volks vor den Soldaten, die große Langmuth zeigen, immer mehr. — Man hat aus Newport bis zum 26. v. M. durch das Dampfschiff Mascius Nachrichten und dabei die angenehme Neuigkeit erhalten, daß Lord Ashburton's Sendung einen glücklichen Erfolg gehabt hat, und daß die Hauptschwierigkeit als geschlichtet zu betrachten ist. — Konjols 91 3/4 à 3/4; span. alt. Schuld 20 1/2; 3proz. 19 1/4.

Das Feuer in Geoton, welches 36 Häuser in Asche legte, war durch den Leichtsinn zweier Kinder von vier und sechs Jahren entstanden, welche brennende Zündböden in ein Strohdach steckten, das sie von einem Dunghaufen aus erreichen konnten.

Niederlande.

Amsterdam, 13. Aug. Sr. Maj. der Kaiser von Rußland hat die Ausgabe einer dritten Serie von polnischen Schatzkammerobligationen, bestehend aus 60 000 Stück, jedes von 1000 polnischen Gulden, mithin im Ganzen für 60 Millionen poln. Gulden, jährlich 5 Prozent Zinsen gebend, auf die nämliche Weise und unter den nämlichen Bedingungen, wie die bereits früher ausgegebenen Serien von Schatzkammerobligationen, befohlen. (A. S.)

Wespen und Fliegen.

gung dieser Sache, dem großmüthigen Schutze unseres guten Czars und namentlich Höchstselbst edler Entscheidung in der Angelegenheit des Engländers Herrn Grant mit unserer Regierung verdanken. Baron Alexander Bode."

Wespen und Fliegen.

Wespen und Fliegen. Man hat die Wespen in der That zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet. Die Wespen sind in der That sehr schädlich, und man hat sie zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet. Die Wespen sind in der That sehr schädlich, und man hat sie zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet.

Wespen und Fliegen. Man hat die Wespen in der That zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet. Die Wespen sind in der That sehr schädlich, und man hat sie zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet. Die Wespen sind in der That sehr schädlich, und man hat sie zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet.

Wespen und Fliegen. Man hat die Wespen in der That zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet. Die Wespen sind in der That sehr schädlich, und man hat sie zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet. Die Wespen sind in der That sehr schädlich, und man hat sie zu sehr geachtet, als daß man sie nicht hätte vernichtet.

Haag, 13. August. In verschiedenen Provinzen, namentlich in Seeland, ist unter dem Hornvieh eine sehr gefährliche Seuche, die Zungenblattern genannt, ausgebrochen, und viele Thiere sind schon der Krankheit erlegen. Die ärmern Landleute sind in Verzweiflung. — Seit einiger Zeit finden ziemlich bedeutende Truppensendungen nach Java und andern Punkten unserer ostindischen Niederlassungen statt. Etwas Bestimmtes erfährt man über die Beweggründe dieser Sendungen nicht.

Preussische Monarchie.

Posen, 9. August. Unlängst ist im hiesigen Amtsblatte ein Gesetz promulgirt worden, wodurch unsern Juden, sofern sie Korporationsmitglieder sind, die Uebersiedelung nach den alten Provinzen der Monarchie, die ihnen bisher nur ausnahmsweise gestattet wurde, so wie die Anlegung von Kommanden daselbst erleichtert worden ist. Auch dies Gesetz treten die Juden ihrer Emigration wieder um einen beträchtlichen Schritt näher. (A. S.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 2. August. Unsere erlauchten Gäste des Auslandes haben uns in der vergangenen Woche bereits wieder verlassen, bis auf den Prinzen und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, die noch längere Zeit hier verweilen werden. Der kaiserliche Hof residirt fortdauernd in Peterhof. Der Kaiser, die Großfürstin Alexander und Michael (Bruder des Kaisers) machen von dort aus häufige Erkursionen in das Lager des Gardekorps bei Krasnojarselo, den Manövern und Uebungen desselben beiwohnend, sie zum Theil selbst leitend. Von einer Reise der höchsten Herrschaften in das Ausland, bei der jetzt schon vorgerückten Jahreszeit, wo die Badezeit bald ihrem Ende naht, vernimmt man hier nichts; der Kaiser dürfte später im Herbst auf einige Wochen die Provinzen des Südens besuchen. — Der Regen hält hier fortdauernd an, und verschont uns selten auf einen oder zwei Tage; ähnliche Klagen gehen aus allen, in der ganzen Nordhälfte des Reiches belegenen Orten ein, und sprechen von großem Abbruche, die derselbe der überall begonnenen Heuernte zu thun beginnt. Man fürchtet, er werde bei längerer Fortdauer den nachtheiligsten Einfluß auch auf die nahe Feldeernte ausüben.

St. Petersburg, 4. August. Die Kompagnie zur Verbesserung der Schafzucht in Westsibirien ist aufgelöst worden, und zwar hauptsächlich deshalb, weil sich für die verfeinerte Wolle in Rußland kein Markt finden wollte. (Berl. N.)

Von der polnischen Grenze, 7. August. Die Truppenmärkte im Königreich haben noch immer nicht aufgehört, doch hält es schwer, Aufschluß zu erhalten, ob sie sich auf bloße Dislokationen und Garnisonwechsel beschränken, oder ob die Regimenter weiter verlegt werden. Die Garnisonwechsel sind jetzt so häufig, daß selten ein Regiment länger als ein halbes Jahr an einem Orte bleibt, wodurch das Fraternisiren mit den Einwohnern verhütet werden soll. Im Allgemeinen läßt sich indess annehmen, daß ein beträchtlicher Theil der bisherigen Besatzung des Königreichs nach Rußland abgehe, da mit Ausnahme Warschaus und einiger Kreisstädte an der Grenze jetzt nirgends russisches Militär angetroffen wird; aber auch hier sind die Garnisonen zur Zeit so gering, daß im ganzen Königreich gewiß nicht über 20 bis 25 000 Mann stehen. In Warschau herrscht seitlich viel Waffenschall und die Uebungen der Truppen nehmen meist den ganzen Tag in Anspruch, doch darf man darin gerade nichts Besonderes suchen, denn solche Schieß- und Exerzierübungen sind bei den Russen, zumal um diese Zeit, etwas Gewöhnliches. Trotz der Reduktion der Garnisonen in Polen ist aber von einer Verlegung der Truppen auf den Friedensfuß, wozu bereits alle Vorbereitungen getroffen schienen, in diesem Augenblick nicht die Rede. Von allen Seiten hört man dagegen, daß in den Grenzperestrojken in Bälde bedeutende Aenderungen eintreten und dem Verlehe ein freieres Feld geöffnet werden wird, was keineswegs unwahrscheinlich ist, indem jetzt russischerseits selbst diese Aenderungen gewünscht werden; denn einmal hat der Schmuggelhandel eine solche Ausdehnung gewonnen, daß man die Kolonialwaaren in Polen fast um den nämlichen Preis wie im Preussischen kaufen kann, worunter die Staatsfinanzen und einheimischen Fabriken gleichmäßig leiden und nur die Juden gewinnen, und dann hat die Desertion der Militärschichtigen in den jenseitigen Grenzstreifen so unglücklich zugenommen, daß fast nur die verheiratheten Individuen zurückbleiben, die man dann zwar zur Rekrutierung der bestimmten Rekrutengahl unter das Gewehr stellt, jedoch zum Ruin des Landes, weil der Ackerbau bei einer solchen Maßnahme unendlich gelitten kann, weshalb die Regierung bald davon zurückkommen muß. — Wie ich neulich gemeldet, ist der Bau der großen kaiserlichen Eisenbahn bedeutend in's Strecken gerathen. Anfangs hieß es, der Grund davon liege in dem Nichtfortbau der österreichischen Ferdinandsnordbahn; jetzt aber verlautet, daß die Aufschlagssumme für die ganze Bahn von 20 Millionen polnischer Gulden sammt einem bedeutenden Nachschusse bereits gänzlich verbaut sey, ohne daß auch nur irgend eine Strecke der Bahn vollständig hergestellt oder der Vollendung nahe wäre. Es soll deshalb schon eine Unternehmung eingeleitet seyn. Einstweilen stockt der Bau, denn die Staatskasse will kein Geld mehr hergeben, und an einen Aktienplan ist nicht zu denken, da die Einnahme wohl kaum die laufenden Kosten decken, geschweige eine efflektliche Rente abwerfen würde. Wozu überhaupt die Bahn angelegt sey, begreift man bei dem geringen innern Verlehe in Polen

welche am stärksten von Wespen u. s. w. beunruhigt sind, so daß die Mündung wo möglich dicht neben die am stärksten angegriffene Seite, wo die meisten Wespen sitzen, kommt. Mittels eines Federchens befeuchtet man dann die Öffnung und den inneren Hals des Glases mit etwas, aber nicht zu stark verdünntem Honig, Syrup oder aufgelöstem Zucker. Die größere Süßigkeit lockt rasch alle Wespen von der Traube in das Aquarellglas, wo sie in's Wasser fallen und nicht mehr herauskommen. Nachdem das Glas eine Zeitlang an einer Traube gehangen, sind alle Wespen, die diese zu besuchen pflegen, weggesaugt, und man befeuchtet es von neuem und hängt es an eine andere. Bald füllen sich die Gläser mit Wespen und Fliegen, und an den Trauben bemerkt man nur noch einzelne wenige, die nicht viel Schaden können.

Nach Baldi zählt Frankreich 2,700,000 Pferde, England 2,250,000, Rußland 8,000,000, Oesterreich 2,750,000, Preußen 1,500,000, die übrigen deutschen Länder 1,200,000.

Eine fürchterliche Augenoperation hat dieser Tage, unter Leitung des gewöhnlichen Medizinalraths und Prof. J. Dr. Jungken, an einem der ersten Piediger Berlins, dem Konfistorialrath Hossbach, stattgefunden. Unter unerhörten Schmerzen wurde ihm seit einiger Zeit das rechte Auge durch einen unter demselben sich bildenden Blutschwamm aus der Hohlung getrieben; als die Gefahr einztrat, auch das andere Auge dadurch angegriffen zu sehen, schritt man zur Operation: das kranke Auge wurde zuerst entfernt, und darauf der unter demselben befindliche Blutschwamm ausgeschnitten.

Münchberg, 6. Aug. Zur Würdigung und Anerkennung der Fortschritte, die in Bezug auf Luftschiffahrt hierorts gemacht wurden, diene Allen, die sich um diese hochwichtige Sache interessieren, der kurze Bericht des neuesten, deshalb angestellten Versuchs. Ein großer 7 Kubfuß Raum enthaltender Ballon aus Eisenblech, der nicht weniger als 15 bayerische Pfundgewicht, wurde mit gewöhnlicher atmosphärischer Luft angefüllt, an dem einen Arme eines Waagens befestigt, und durch angehängte Gewichte am andern Arm in's Gleichgewicht gebracht. In diesem Zustande füllte man nun den Ballon mit Wasserstoffgas, das Verzug der atmosphärischen Luft derselben um mehrere Lothe leichter machte, und der Ballon wurde in der That etwas in die Höhe gehoben. Sapiienti sat!

Bei dem letzten Stiergerichte in Malaaa blieben ein Bisador und 20 Pferde todt auf dem Plage. Der schwer Verwundeten gab es eine große Menge.

nicht, zumal die Weichsel für den Hauptgegenstand des Transports, die Zerealien, eine fast in derselben Richtung laufende, ausreichende Verbindungsstraße darbietet. Der Personenverkehr ist äußerst unbedeutend, und dazu kommt noch, daß wohl jeder Reisende Bedenken tragen wird, sich einheimischen Kondukteuren anzuvertrauen. Ob demnach der Bankier Steinkeller den Bau fortführen wird, steht dahin.

**Schweden und Norwegen.**

Stockholm, 5. August. Das ungewöhnliche Mittel, welches man angewendet hat, um den Brand in dem mit Steinkohlen angefüllten Keller in der nördlichen Vorstadt zu löschen, ist wirklich gelungen. Vorgefunden, als die Gefahr auf's höchste gestiegen war, fiel man auf den Gedanken, durch eine mit Vorsicht in der Mauer bewerkstelligte Oeffnung eine löschende Gasart (Gaz Oxygene) hineinzuleiten. Dies geschah mit dem Erfolg, daß die Hitze der Mauern allmählig abnahm und der Brand schon gestern als völlig gelöscht anzusehen war. Heute hat man den Keller geöffnet und untersucht, und nachdem man sich überzeugt, daß alle Gefahr vorüber ist, hat man die Steinkohlen aus dem Keller wegzuführen schon heute Abend angefangen. Die Einwohner der benachbarten Häuser waren indes mehrere Tage hindurch in der schrecklichsten Angst gewesen, mehrere hatten ihre Wohnungen verlassen, und in einem angrenzenden Keller hat man einen Menschen, der sich mit einiger Beschäftigung ein paar Stunden dort aufgehalten, durch den ersickenden Rauch todt gefunden.

**Afrika.**

Marokko. St. Langer, 11. Juli. (Korresp.) Die Seedivision des Kommandanten Turpin hat sich von der marokkanischen Küste entfernt, nachdem der Zweck ihrer Sendung geglückt ist, den Kaiser von Marokko zur Beobachtung der Neutralität in dem Kampfe der Franzosen gegen Abd-el-Kader zu nöthigen. Der Kaiser hat nun Abd-el-Kader alle Hilfe entzogen und die zu Fez für den Emir aufbewahrten Waffen in Beschlag nehmen lassen. Die Anwesenheit der französischen Schiffe hat mehr gewirkt, als die Schritte, welche General Bedeau früher in dieser Sache gethan. Abd-el-Kader soll in Folge dieses an den Kaiser von Marokko ein drohendes Schreiben gerichtet haben. Es heißt sogar, der Emir gehe mit dem Gedanken um, den marokkanischen Thron für sich in Anspruch zu nehmen; er soll der Zuneigung vieler Stämme gewiß seyn, welche ihn als Heiligen ansehen oder durch ihn ein besseres Loos zu erhalten hoffen. Bestätigen sich diese Ansprüche auf den Thron von Marokko von Seiten Abd-el-Kader's, so bekäme Frankreich eine harte Arbeit. — Der englische Konsul hat kürzlich eine Audienz beim Kaiser gehabt; die Konsuln der andern Mächte sind gespannt auf den geheimen Zweck derselben. Einige meinen, es handle sich von einem Handelsvertrag oder der Abtretung eines gewissen Bezirks auf marokkanischem Gebiete.

**Amerika.**

Vereinigte Staaten. \* London, 13. August. Das mit Nachrichten bis zum 26. Juli von Newyork eingetroffene Packettschiff Koscius bringt die höchst erfreuliche Kunde, daß die Nordostgränzfrage so gut wie geschlichtet sey. Die Neuigkeit war in Newyork noch nicht amtlich promulgirt; was man aber öffentlich von dem Stande der Unterhandlungen wußte, ließ durchaus keinen Grund, daran zu zweifeln, daß Alles schnell und gütlich geordnet seyn würde. Die newyorker Blätter gaben bereits ausführlich und genau die nun vereinbarten Gränzlinien an [deren Bestimmung und Lauf aber natürlich ohne eine Spezialkarte jener Gegenden nicht verständlich seyn würde, weshalb wir diese Beschreibung weglassen]; man ersieht daraus, daß die Linie fast kaum um eine engl. Meile von derjenigen abweicht, welche schon vor Jahren der König der Niederlande, als damals von England und der Union erwählter Schiedsrichter, in seinem [von den Vereinigten Staaten damals, aus hier nicht näher auseinanderzusetzenden Gründen oder Vorwänden nicht anerkannten] Schiedspruche, festgesetzt hatte. Nach der jetzigen Uebereinkunft, durch welche England einen Strich Landes in Maine abtritt, wird nun u. a. die Unionregierung dem Staate Maine seine gehaltenen Unkosten in Vertheidigung des streitigen Gebiets ersetzen und dem Staate Massachusetts 150,000 Dollars für das von ihm an England abzugebende Stück Land vergüten. Lord Ashburton, Hr. Webster und die Kommissäre des Staates Massachusetts haben Alle der Uebereinkunft zugestimmt; die Kommissäre des Staates Maine haben ihren Beitritt insofern nur bedingungsweise erklärt, als sie, um selbst keine Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, die Annahme jener Uebereinkunft vom Senat im Kongresse entscheiden wünsch.

Mexiko. Die londoner „Sun“ meldet nach neuern Berichten aus Mexiko, daß die Bevölkerung von Vera Cruz in einer Blutschrift Santa Anna ersucht habe, ihren Platz für einen Freihafen zu erklären. — In Zacatecas war die Noth so hoch gestiegen, daß die arbeitenden Klassen täglich zahlreicher ihre Beschäftigung verließen und sich auf's Betteln oder Rauben legten. — In der

Gebirgsseite von San Pedro, im Bezirk von San Louis de Potosi, hatte man eine reiche Goldmine entdeckt.

Westindien. \* Nach Berichten aus Kap Haitien hat das letzte Erdbeben an 2,000,000 Dollars Verluste verursacht und 6000 Menschen haben dabei ihr Leben verloren.

**Baden.** (S. auch Beilage.)

Karlsruhe, 18. August. Tagesordnung der 41sten öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer auf Freitag, den 19. August, Morgens 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Diskussion über Sander's Bericht, die v. Hülstein'sche Motion wegen der Ministerialreskripte betr.

Karlsruhe, 18. August. Tagesordnung der 10ten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer auf Freitag, den 19. August, Morgens 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht der Budgetkommission: a. über den Gesegenswurf, den Steuerertrag im Monat September betr.; b. über den Aufwand des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und über die Lasten und Verwaltungskosten: I. Postverwaltung, II. Eisenbahnverwaltung; c. über das Budget des Finanzministeriums, und zwar: Lasten und Verwaltungskosten: Lit. I. Forstdomänenverwaltung, Lit. VI. Zentralverwaltung der Forstdomänen und Bergwerke, Lit. VIII. Pensionen (v. Gemmingen); d. über die Lasten und Verwaltungskosten des Finanzministeriums, und zwar: Lit. I. Kameraldomänen-administration, Lit. III. Salinenverwaltung, Lit. IV. Berg- und Hüttenverwaltung, Lit. V. Münzverwaltung (v. Kettner). 3) Berichte der Petitionskommision.

\* Mannheim, 16. August. (Korresp.) Se. königl. Hoh. der Großherzog von Hessen ist heute Nachmittag 1 Uhr von Darmstadt hier angekommen und im großh. Schlosse abgestiegen.

Mannheim, 17. August. Heute früh ist das erste, ausschließlich zum Gütertransport bestimmte niederländische Dampfschiff, die „Stadt Düsseldorf“, mit einer Ladung von 2774 Ztrn. von Rotterdam kommend, nach einer zehntägigen Fahrt in dem hiesigen Hafen eingelaufen. Es ist dieses Schiff durch seinen starken, etwas plump aussehenden Bau und sonstige Beschaffenheit, sowie durch seinen schwarzen Anstrich wesentlich verschieden von den eleganten Dampfschiffen, die wir bis jetzt hier zu sehen Gelegenheit hatten. Wir erblicken indessen in der Ankunft desselben eine weitere Bürgschaft für das kräftige Emporblühen des hiesigen Handels.

Brandfall. \* Weinheim, 16. August. In der Nacht von vorgestern auf gestern brach in der gemeinschaftlichen Scheune der Bürger Jos. Hilbert und Valentin Leonhard zu Sulzbach, hiesigen Amtes, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nicht nur diese, sondern auch das mit derselben unter einem Dach gestandene Wohnhaus der beiden Genannten in ganz kurzer Zeit in Asche lag. Einem Weiterumschlagreifen des Feuers wurde durch die schnell herbeigeeilte Löschmannschaft und Hülfe von Ruffen Einhalt gethan. Wie der Brand entstanden, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

\* Königsbach, 17. August. (Korresp.) Dem Vernehmen nach beschäftigen sich dormalen einige Wahlmänner der Minorität damit, dem vorigen Deputirten des 27. Wahlbezirks (Mentzer Stein u. Durlach) einen Ehrenbecher zu verschaffen. Die Theilnahme hat nur in dem Nichtbeitritt sämtlicher Gemeindevorstände einige Hindernisse gefunden, indem die Bürgermeister dieses Bezirks zwar gern das Talent ihres vorigen Abgeordneten anerkennen, aber durchaus allen Parteinagen abhold sind; da sich jedoch außer diesen einige reiche Landwirthe von Königsbach, Diebelsheim u. für die Sache lebhaft interessieren, so ist zu erwarten, daß das Vorhaben in 8 — 10 Tagen zur Ausführung komme, und einige ausgezeichnete Architekten sollen sich bereits damit beschäftigen, passende allegorische Sinnbilder zu entwerfen, welche den Potal zieren sollen.

Markdorf, 12. August. Sie haben in Ihren Berichten über unser Brandunglück vollkommen der Wahrheit gemäß berichtet, daß der Anschlag des alten Brandkatasters, nach welchem die Entschädigungen geleistet werden, da die neue Abschätzung noch nicht in Kraft ist, viel geringer sey, als die letztere. Diese Einschätzung der verbrannten Gebäude in's alte Kataster beträgt nämlich 104,725 fl., während die Einschätzung in's neue Kataster, also nach dem wahren Bauwerth, 146,280 fl. besagt; es wird uns daher weniger Schaden vergütet, als wir erlitten haben: 41,555 fl. Der Schaden an zerstörten Fahrnissen aber beläuft sich nach einer mäßigen Schätzung auf 113,000 fl., von welcher bloß 16,000 fl. versichert waren. Nimmt man nun den größeren Aufwand beim Neubau in Betracht und zieht man in Erwägung, wie viel Verlust durch Unterbrechung der Gewerbe entsteht, so kann man den erlittenen und erwachsenden Schaden wohl auf nahe an 200,000 fl. annehmen, welche Zahlen und gewiß mehr der Unterstützung unserer Mitbürger empfehlen, als die besten Worte es zu thun vermöchten. (Seebl.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Madlot.

August 17. 18.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Zufidenc. red. auf 10° N.	27°10.7	27°11.0	27°10.6
Temperatur nach Reaumur	19.2	15.5	25.8
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.53	0.46	0.20
Wind m. St. (4=Sturm)	ND°	SE°	ND°
Bewölkung nach Zehntheil	0.0	0.5	0.1
Niederschlag Par. Ab. Zoll	—	—	—
Verdunstung Par. Zoll	0.34	—	—
Temp. min. 15.4°	Dunst.	at. heiter.	heiter.
Temp. max. 27.2°			

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königl. Hoheit des Großherzogs wird

Montag, den 29. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, ein Festessen im großen Museumsaal stattfinden, wozu die Subskriptionslisten für das Festessen in dem Lesezimmer und dem unteren Lokale des Museums aufliegen.

Karlsruhe, den 18. August 1842. Die Museumskommission. [C.213.1] Karlsruhe. **Eintracht.** Erste Abtheilung. Samstag, den 20. d. M., findet Harmoniemusik im Gesellschaftsgarten statt. Anfang 5 Uhr. Karlsruhe, den 18. August 1842. Das Komite.

**Kunst-Anzeige.** [C.102.2] Karlsruhe. Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen:

Bildniß Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Leopold von Baden. Royalfolio. Preis des Exemplars auf fein weiß Papier 48 fr., auf chinesisches Papier 1 fl. Bildniß Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Sophie von Baden. Royalfolio. Preis des Exemplars auf fein

weiß Papier 48 fr., auf chinesisches Papier 1 fl.

[C.210.2] Karlsruhe. (Gesuch.) Bei mir finden noch 10 bis 15 tüchtige Zimmergesellen anhaltende Beschäftigung. Karlsruhe, den 16. August 1842.

Heinrich Ruengle, Zimmermeister. [C.209.1] Landau. (Aufforderung.) Konrad Schmitz, Bleichergeselle, gebürtig aus Landau, der in Baden in Arbeit stehen soll, wird von den Seinigen dringend aufgefordert, sich wegen unausschießlicher Familienangelegenheiten sogleich nach Hause zu begeben. Alle öffentlichen Behörden, zu deren Kenntniß gegenwärtige Anzeige kommen sollte, werden geziemend ersucht, dem Betreffenden, wenn sie seinen Aufenthalt erfahren können, Vorstehendes mitzutheilen.

**Staatspapiere.** Paris, 16. August. 3proz. konj. 79. 50. 4proz. konj. 101. 75. 5proz. konj. 120. 50. Bankaktien 3255. — Kanalaktien 1273. — St. Germaineseisenbahnaktien 841. — Versäfler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 290. — links Ufer: 91. 25. Orleanser Eisenbahnaktien 562. 50. Straßburg: Eisenbahnakt. 200. — Blg. 3proz. Anleihe 102 1/2. — römische do. 104 1/2. — Span. Akt. 22 1/2. — Pass. — Neap. 105. 50. Wien, 13. August. 3proz. Met. 108 1/2. — 4proz. 101 1/2. — 3proz. — 1834er Loose 138 1/2. — 1839er 107 1/2. — Silberbank —; Bankaktien 1628; Nordb. 74; Mail. Eisenb. 83 1/2; Raaber Eisenb. 86 1/2.

Mit einer Annoncenbeilage und dem Beiblatt Nr. 54.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag, den 19. August: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement zum Vortheil der Dem. Agnese Schebert: Titus, große Oper in 2 Aufzügen, nach Clemenza di Tito; Musik von Mozart. Dem. Agnese Schebert: Sertus, zur dritten Gastrolle.

**Todesanzeige.** [C.222.1] Karlsruhe. Unseren vielgeliebten Sohn und Bruder, den 19jährigen Albert Weill, Studiosus juris zu Heidelberg, hat gestern Abend der Allmächtige in seinem unerforschlichen Rathschluß zu sich genommen. Was wir an ihm verloren, wie wir seinen allzufrühen Tod beweinen, werden die Freunde des Edlen, Viederer, Strebsamen, so wie die unsern, von selbst ermessen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 18. August 1842. Ludwig Weill in seinem, seiner Frau und Kinder Namen.

[C.232.2] Karlsruhe. (Museum.)

Druck und Verlag von G. Madlot, Waldstraße Nr. 10.